

Die Don Bosco Familie

Heute die Idee Don Boscos leben

Im Geist Don Boscos sind Menschen weltweit verbunden. Sie pflegen denselben Stil in ihren Beziehungen, in ihrer Arbeit, in ihrem apostolischen Engagement, in grundlegenden Haltungen ihrer Persönlichkeit. Man kennt und pflegt dieselben Traditionen und fühlt sich deshalb in jeder salesianischen Gemeinschaft überall auf der Welt irgendwie „zu Hause“.

16

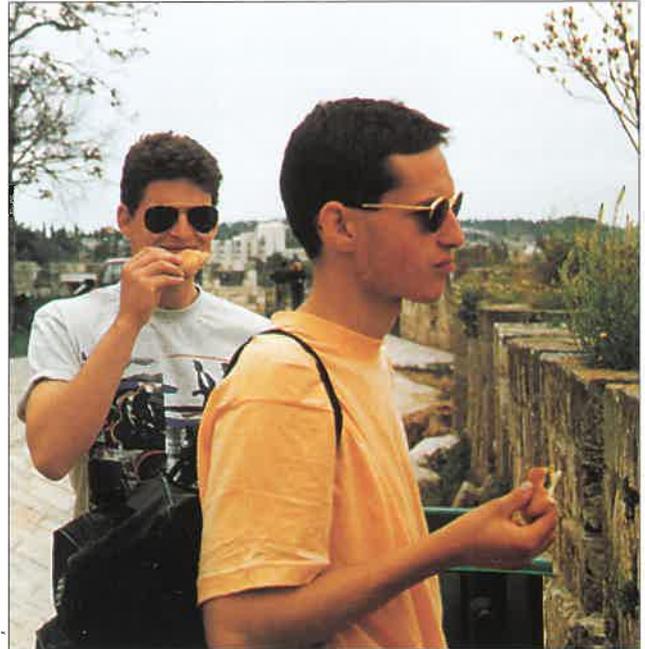
Begegnung in Nazaret

Meine erste Israel-Reise unternahm ich als Student zusammen mit einem Freund. Wir übernachteten in Jugendherbergen. Als junge Salesianische Mitarbeiter besaßen wir „für alle Fälle“ ein Empfehlungsschreiben des österreichischen Provinzials.

In Nazaret hatte uns soeben ein „Führer“ ausgenommen und uns - am späten Nachmittag - zugleich den Bus in Richtung Jugendherberge versäumen lassen. Was tun?

Nach einem nochmaligen Besuch in der Verkündigungskirche gingen wir zu den Salesianern, die auf einem der Hügel eine Schule und ein Internat leiteten. Aufgrund einer Abkürzung betraten wir das Gebäude durch einen Nebeneingang und befanden uns plötzlich mitten unter den Schülern, die gerade Pause hatten. Es gab sofort neugierigen Kontakt mit uns zwei Rucksacktrampeln, in den sich ein junger Salesianer (aus dem Iran) höflich aber bestimmt einmischte. Wir zeigten unser Empfehlungsschreiben und wurden zum Direktor geleitet. Entlang den Gängen war so manches vertraut: ein paar Don Boscos, ein Dominikus Savio, einige Marias mit oder ohne Jesuskind - es war wie in einer Salesianer-Niederlassung zu Hause.

In einem herzlichen Sprachenmischmasch wurden



wir zum Bleiben eingeladen, noch bevor wir darum bitten konnten. Wir waren wohl - vielleicht als Österreicher - eine kleine Sensation. (Vor kurzem hatten auch Spenden aus Österreich eine langersehnte Anschaffung für die Lehrwerkstatt ermöglicht.)

Später ergab sich ein kleines Fußballspiel mit Schülern und Erziehern, bei dem wir gar nicht so schlechte Figur machten. Dieses Zeichen unserer salesianischen Authentizität beeindruckte unsere Gastgeber sichtlich.

Der Abend war wie ein Zusammensein von alten Freunden, die einander viel mitzuteilen hatten. Man konnte spüren: Heimat - das sind die Freunde.

Je mehr wir mit Gott eins sind, desto mehr werden wir auch untereinander eins sein.

Franz von Sales

Überall auf der ganzen Welt wird bei Begegnungen von Mitgliedern der Salesianischen Familie **Verbindendes** sichtbar. Es gibt so etwas wie eine Ähnlichkeit in der persönlichen Art und eine unwillkürliche Sympathie. Des öfteren habe ich bei internationalen Treffen im Nachhinein erfahren, dass sich der unkomplizierteste, herzlichste und vertrauteste Kontakt mit Mitgliedern der Don-Bosco-Familie ergeben hatte.

Aber auch wenn eine persönliche Fremdheit erfahrbar war, bildete die **gemeinsame Verwurzelung im Geist Don Boscos** eine Brücke, auf der man näher zueinander fand und die Eigenart des anderen irgendwie leichter ertrug. Das war immer eine erfreuliche Frucht eines salesianischen Vertrauensvorschlusses, der noch nie enttäuscht wurde.

Für die verschiedenen Mitglieder der Don-Bosco-Familie gibt es viel Gemeinsames und Verbindendes, das regelmäßig geteilt werden kann.

Diese Verbundenheit kann auch weitere Kreise ziehen und alle Freunde Don Boscos und seiner Werke einschließen.

Das göttlichste aller göttlichen Dinge ist es, Mitarbeiter Gottes zum Heil der Menschen zu sein.

Don Bosco

Wenn ein Einzelner das Gute fördert, ist er wie ein Faden, der leicht reißt. Schließen sich aber viele zusammen, sind sie wie ein Seil, das man nicht mehr zerreißen kann. *Don Bosco*

Die Idee Don Boscos mittragen

Don Bosco formulierte dies bei einer Ansprache am 1. Juli 1880 so: Um ein guter Mitarbeiter zu sein, genügt es, irgendein gutes Werk zu tun, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Das kann für einen guten Christen nicht schwierig sein. Wie viele Gelegenheiten bieten sich uns an! Man kann einem Burschen oder einem Mädchen einen guten Rat geben. Man kann Eltern helfen, dass sie ihre Kinder christlich erziehen; man kann ihnen gute Schulen und tüchtige Meister vorschlagen. Man kann beim Religionsunterricht in der Pfarre helfen. Man kann ein gutes Buch oder eine gute Zeitschrift schenken, empfehlen, verbreiten. Man kann irgendwelche Arbeiten übernehmen, für Kleidung sorgen, eine gute Stelle vermitteln. Man kann finanziell helfen. Gelegenheiten, Gutes zu tun oder Böses zu verhindern, gibt es immer. Wenn es uns nicht an gutem Willen fehlt, wenn uns nicht der Mut fehlt, wenn uns nicht die Liebe zu Gott oder zum Nächsten fehlt, sind wir, gleichsam ohne es zu merken, ob Väter oder Mütter, ob Lehrer oder Lehrerinnen, ob Priester oder Laien, ob Reiche oder Arme, wirklich Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen und wir verhüten große Übel und tun viel Gutes. *(Don Bosco, Memoriae Biografiche XIV, 544)*

Aus der Regel für ein apostolisches Leben der Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos

Der Mitarbeiter pflegt die geschwisterliche Verbindung und die Zusammenarbeit mit den anderen Gruppen und Gliedern der Don-Bosco-Familie durch Einander-Kennenlernen und Informieren, gegenseitige geistliche Hilfe und durch Beteiligung an den gemeinsamen apostolischen Aufgaben. Um das zu erreichen, bemüht er sich, neue Initiativen zu entwickeln, die das salesianische Leben und den Dienst an der Kirche fruchtbarer machen. Art. 22/1

Don-Bosco-Familie und Don-Bosco-Bewegung

Die drei zentralen Gruppen der *Don-Bosco-Familie* hat Don Bosco selbst ins Leben gerufen. Sie wurden zum tragenden Kern seines Werkes und sind Animatoren der weltweit verbreiteten Don-Bosco-Bewegung.

Die *Salesianer Don Boscos (SDB)* wurden 1859 gegründet. Heute arbeiten Salesianer als Priester und Brüder in allen Kontinenten im Auftrag der Kirche vor allem für die Jugend.

Die *Don-Bosco-Schwestern (FMA)* wurden 1872 von Don Bosco gemeinsam mit Maria Domenica Mazzarello gegründet. Die Mitglieder arbeiten auf allen Kontinenten und bemühen sich vor allem um die weibliche Jugend sowie um die Förderung der Frau.

Die *Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos (SMDB)* wurden von Don Bosco 1876 als apostolische Vereinigung gegründet, in der Frauen und Männer (auch Diözesanpriester) ihre Taufberufung im Geist Don Boscos leben.

Die *Volontarie Don Boscos (VDB)* wurden 1917 vom Generaloberen der Salesianer, dem seligen Philipp Rinaldi (1856-1931) als Säkularinstitut für Frauen gegründet. Die Mitglieder haben sich im Geist Don Boscos durch die Evangelischen Räte Gott geweiht, bleiben aber in ihrem Beruf und in ihren gewohnten Lebensbereichen.

Zu den *Ehemaligen der Salesianer Don Boscos und der Don-Boscos-Schwestern* zählen Männer und Frauen, die in jungen Jahren Werke der SDB oder FMA besucht haben und den Geist Don Boscos weiterleben und verbreiten. Eine Organisation auf Orts- und Weltebene hilft dabei.

Unter *verschiedenen anderen Gruppen*, die dazugehören, sind mehrere religiöse Institute und zwei Laienvereinigungen auf verschiedenen Kontinenten erwähnenswert, die in ihrer Spiritualität und in ihrer Pädagogik stark vom Geist Don Boscos geprägt sind.

Darüber hinaus gibt es heute weltweit Jugendliche, Frauen und Männer, die in salesianischem Stil und im Geist Don Boscos das Gute fördern und in wenig strukturierter bunter Vielfalt als *Don-Bosco-Bewegung* bezeichnet werden. Diese Sympathisanten, Bewunderer, Freunde, Wohltäter, Mitarbeiter, Berater - darunter auch Nichtchristen und Nichtgläubige - leben irgendeinen Grundzug der salesianischen Spiritualität und fördern - wo auch immer - Werke im Sinn Don Boscos durch Gebet, Mitarbeit, Spenden usw. Sie bezeugen so eine Form der Anwesenheit und des Wirkens des Heiligen Geistes in Kirche und Welt.

(vgl. Don-Bosco-Familie und Don-Bosco-Bewegung, hrsgg. vom Provinzialat der Salesianer Don Boscos in Österreich, 8-11)

Gott braucht viele Menschen wie Don Bosco, die in seinem Geist in der Welt von heute aus dem Glauben Werke der Liebe tun, um den Menschen Hoffnung zu geben. So werden Generationen und Völker schrittweise zu einer größeren Gemeinschaft verbunden, die ein Zeichen der Zusammengehörigkeit aller Menschen darstellt: als „Familie“ der Kinder des einen liebenden Vaters. Jeder ist eingeladen, dabei auf seine Weise mitzuwirken.



Fragen ...

- Wer sind meine Vorbilder?
- Welche Früchte des Heiligen Geistes sind in der Salesianischen Familie Don Boscos besonders lebendig?
- Welchen „salesianischen“ Heiligen möchte ich näher kennenlernen?

... und Anregungen

- Gott danken für die Menschen, die von ihm Zeugnis geben;
- nähere Kontakte mit Mitgliedern der Don-Bosco-Familie knüpfen;
- die Don-Bosco-Familie in ihrer vielfältigen Sendung in Kirche und Welt tatkräftig und im Gebet unterstützen.

Mit Blick auf den Glauben der Kirche

Die Gläubigen sind gewiss als Einzelne zur Verwirklichung ihrer christlichen Berufung in ihren verschiedenen Lebenslagen berufen. Dennoch mögen sie bedenken, dass der Mensch seiner Natur nach ein gesellschaftliches Wesen ist, und dass es Gott gefallen hat, die an Christus Glaubenden zu einem Volk Gottes und zu einem Leib zu vereinigen. Das in Gemeinschaft geübte Apostolat der Gläubigen entspricht also in glücklicher Weise ebenso einem menschlichen wie einem christlichen Bedürfnis.

(vgl. Konzilsdekret über das Laienapostolat „*Apostolicam Actuositatem*“ 18)

**Sei bei uns, Herr,
auf unserem Weg.
Geh mit uns Schritt für Schritt.
Mach unsere Ohren auf.
Lass unsere blinden Augen sehen.
Gib den verzagten Herzen Mut.
Gib uns von deinem Heiligen Geist,
den Geist der Eintracht und der Weisheit,
den Geist der Wahrheit und der Liebe.**

**Lass uns in deinem Geist Gemeinschaft werden
und weitersagen, was uns im Glauben stärkt.
Lass uns dich finden in der Tischgemeinschaft,
die um dein Brot versammelt ist,
damit wir im Zeichen des gebrochenen Brotes
dich erkennen als den einen Vater und Herrn,
der uns in Liebe auf dem Weg begleitet,
und uns als Boten ausschickt in die Welt.**

**Wir bitten:
Bleibe bei uns, Herr,
jetzt und an jedem Tag.**

nach Adolf Exeler

